Inserat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **14 (1988)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leserinnen Forum

Mutter: berufstätig

von Claudia Mertens

Meine Geschichte spielt in Winterthur; ich fürchte aber, sie könnte irgendwo in der Schweiz stattfinden.
Ich bin Mutter und Berufsfrau. Die sich daraus ergebenden Probleme habe ich so gelöst, dass eine Frau sich um Kinder und Haushalt kümmert, während ich arbeite. Dieses System funktionierte zu aller Zufriedenheit, bis zum Tage, da unsere Haushalthilfe krank wurde. Was tun?
Während zwei Wochen haben hilfsbereite Mütter von Freunden der Kinder meine Abwesendheit überbrückt. Die Kinder (sie gehen in den Kindergarten und die erste Primarklasse) fanden es sogar lustig und schön, bei Freunden zu essen und die Freizeit zu verbringen. Das Familienleben wurde aber sehr unruhig, und als sich abzeichnete, dass der Krankheitsausfall länger dauern könnte, sah ich mich gezwungen, eine weniger improvisierte Lösung zu suchen. Nachbarschaftshilfe ist nötig und schön, aber sie sollte möglichst gegenseitig sein oder nicht über längere Zeit in Anspruch genommen werden.
So fragte ich beim zuständigen Sozialamt, Abteilung Haus- und Krankenpflege an, ob ich Ersatz für meine kranke Kinderfrau zugeteilt bekäme. Solche Einsätze werden üblicherweise dann vermittelt, wenn die „haushaltführende Person" krank ist. Das war ich zwar nicht; dagegen war ich verpflichtet, meiner Arbeit nachzugehen. Denn nur, wenn die eigenen Kinder krank sind, und keine (auch noch so schlechte) Alternativlösung gefunden wird, hat eine

Frauenfeindliches Sozialamt

Frau das Recht, zu Gunsten ihrer Kinder von der Arbeit fern zu bleiben. Die Möglichkeit des kurzfristigen, nicht terminierten und unbezahlten Urlaubs ist wohl für die übergrosse Zahl der Arbeitnehmerinnen (und Arbeitnehmer) höchstens theoretisch gegeben.
Mir schien daher eine ausgewiesene Stellvertreterin für meine Haushalthilfe, die von mir bezahlt würde, die beste Lösung. Da ich ja auch Steuern bezahle, Aushilfskräfte mir nicht auf der Strasse zuwinken, und das Sozialamt mir für mein Problem am zuständigsten schien, hängte ich mich also ans Telefon. Die Auskunft vom Amt („sozial" will ich für einmal weglassen) war die folgende: Wir vermitteln prinzipiell keine Einsätze an Mütter, damit diese in Notsituationen trotzdem ihrer Arbeit nachgehen können. Mütter, die arbeiten, gehen das Risiko einer solchen Situation bewusst ein, und sollen es auch selbst tragen. Päng!
Trotz meiner sehr persönlichen Wut und Betroffenheit, will ich diese Botschaft etwas verallgemeinern. Denn sie trifft nicht nur die Frau, die sich eine Haushalthilfe leisten kann und/oder ohne weiteres frei nehmen könnte. Sie trifft auch die alleinerziehende Mutter, deren Kinder von einer Tagesmutter betreut werden (auch Tagesmütter können ja krank werden), diejenige Mutter, die keinen unbezahlten Urlaub einziehen darf oder die ihn sich schlicht nicht leisten kann. Und solche Mütter gibt es, alle zusammengenommen, doch recht viele.
Was also sollen sich all diese Frauen im Klartext merken: Dass sie gefälligst entscheiden sollen, ob sie nun Kinder wollen oder vielleicht doch lieber berufstätig sein (denn beides gleichzeitig können sich nur Männer leisten). Dass der Staat diejenigen Frauen, die sich nicht entscheiden wollen (oder die gar keine Wahl haben), nicht auch noch unterstützt, und zwar prinzipiell nicht. Und dass ihm schlussendlich auch die Kinder solcher Frauen Wurst sind. Wenn dann die Mutter selbst krank ist, und es ist zum Krankwerden, dann kann man wieder miteinander sprechen.
Bin ich überempfindlich, und war's vielleicht doch nicht ganz so frauenfeindlich gemeint? Es tut mir leid; einen andern Vers auf solche Entscheide kann ich mir beim besten Willen nicht machen.
Der Vorsteher „meines" Sozialamtes ist ein Mann, und der weiss, was Frauen und Kindern gut tut.

INSERAT

Beratung/Therapie

für Einzelne, Paare, Familie

bei Konflikten, Lebenskrisen, Problemen im Zusammenleben, mit Kindern, bei Stieffamilienfragen, Unbehagen, Blockierungen, Fragen um Trennung/Scheidung

Tarif nach Einkommen.
Mariann Hamel Steiner, Paar- und Familien Therapeutin, Laurenzgasse 5, 8006 Zürich, (01/363 77 82)

Bern

Frauenzentrum

4. Okt. 88	Vollversammlung (20.00)
13. Okt.	Tag- und Nachtträume der Leben-Lieberinnen Vortrag von Gerlinde Adia Schilcher (20.00)
13./14./15.	Selbsterfahrungswochenende. Ort: Guggisberg mit Gerlinde Adia Schilcher. Auskunft und Anmeldung Edith Müller (98 26 04)
19. Okt.	Heide Göttner-Abendroth, Lesung aus ‚Matriarchat I' (20.00)
24. Okt.	Ilse Kokula: Vortrag ‚Lesben in der Schweiz von 1931-1938' (20.00)
24. Okt.	Disco und Bar (21.00)
1. Nov.	Vollversammlung (20.00)

Frauenzentrum, Langmauerweg 1, 3011 Bern (031/22 07 73)

Baden

Frauenzentrum

Das Bild der Frau im Märchen

Kursdaten: 17./24./31. Okt. und 7. Nov. 1988. Ort: Frauenzentrum Baden, Stadtturmstr. 8. Leitung: Elisabeth Müller. Kosten: Fr. 65.— (FZ-Mitfrauen Fr. 50.—). Anmeldung und Info: bei Margrit Botschi, Hohtalstr. 23, 5400 Ennetbaden (056/21 19 12)

Frankfurt

Casa di cultura populare e.V.

PROGRAMM BUCHMESSE

30. Sept./1./2. Okt. 1988	**Workshop – Schreiben fürs Theater** (Fr. 17.00 Beginn), Kosten DM 150.—
3. Okt.	Begegnung mit *Dacia Maraini* (19.30 Uhr)
Mi 5./6.	Begegnung mit *Ippolita Avalli* (19.30 Uhr)
7. – 9.	**Begegnungen mit Frauen aus der italienischen Frauenbewegung** (19.00 Uhr), Kosten: 10 DM. Anmeldung erforderlich
8. Okt.	Austausch über die derzeitige Situation der Frau – Frauenbewegung in Italien und in der Bundesrepublik (10 – 19.00 Uhr) **Kulturprogramm** 20.00 Uhr
9. Okt.	Perspektiven einer weiteren Zusammenarbeit (10 – 13.00 Uhr)
9. Okt.	**Theorie und Praxis des Grossen Unterschieds – unter Frauen** Begegnung mit *Luisa Muraro* –die italienische Philosophin der Geschlechterdifferenz (19.30 Uhr)

Info & Anmeldung: Mo u. Fr 16-19 Uhr, Mi 17-20 Uhr, Tel.: 069/77 51 16
CASA DI CULTURA POPULARE e.V.
Adalbertstr. 36 H
D-6000 FRANKFURT 90
Tel. 069/77 51 16
oder CH Tel. 004969/77 51 16